

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1909**

165 (24.7.1909) 3. Blatt



# Badischer Beobachter.

## Hauptorgan der badischen Zentrumspartei.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt, monatlich 90 Pfg., vierteljährlich 2.70. In der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt, monatlich 3.25, durch den Briefträger ins Haus gebracht, 3.67 vierteljährlich. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

**Beilagen:**  
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt **„Stern und Blumen“**.  
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt **„Blätter für den Familientisch“**.

Anzeigen: Die sechspaltige Beilage oder deren Raum 25 Pfg. Reklamen 80 Pfg. Totalanzeigen billiger. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen nehmen außer der Geschäftsstelle alle Anzeigen-Vermittlungsstellen an.  
Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe (Baden).  
Sprechstunden der Redaktion: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.

Druck- und Verlagsanstalt der Aktiengesellschaft **„Badenia“** in Karlsruhe, Adlerstraße 42. Heinrich Vogel, Direktor.

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: J. Theodor Meyer; für Ausland, Nachrichten und den allgemeinen Teil: Franz Wabli; für die Unterhaltungsbeilagen, den Handel und Verkehr: Heinrich Vogel; sämtlich in Karlsruhe.

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: Hermann Wabli in Karlsruhe.

### Demokratisches aus Nassau.

Was ein echter Demokrat sein will, das muß sich auszeichnen durch gediegene Grundsätze. Und wenn irgendwo, so finden sich solche unter den Demokraten in Nassau. Nur der Demokrat hat etwas zu sagen. Ueber Religion ist er allein befugt, zu urteilen. Wenn ein Lehrer Gefallen daran findet, mit dem Glauben der Schüler sein Spiel zu treiben, so haben die Eltern dazu zu schweigen; wofür bezahlen sie denn das teure Schulgeld? Der Geistliche gehört nicht in die Schule. Die verfluchten Konvikte gehören samt und sonders abgeschafft, weil sie in Pfaffen des Unglaubens im Wege stehen. Wenn ein Konviktschüler dem Demokraten sich an den „Landesboten“ wendet, so zeigt er Mannesmut, wenn ein Konviktschüler sich an ein Zentrumsblatt wendet, so muß der Oberlehrer einsehen. In den Konvikten muß mindestens die Festschrift des „Landesboten“ und der „Frankfurter Zeitung“ obligatorisch gemacht werden. Die Wahrheit behandelt ein echter Demokrat als la Staatsräubler.

Nach solchen Grundsätzen ist ein Artikel ausgearbeitet, in welchem sich der „Landesbote“ wieder einmal in gewohnter Manier mit dem Nassauer Gymnasialkonvikt beschäftigt. Am Nassauer Gymnasium hat nämlich ein Professor seit langem den Unterricht in Deutsch und anderen Fächern in glaubensfeindlichem Sinne zu religiösen Erörterungen mit seinen Schülern benutzt. Wie die „Nassauer Zeitung“ berichtet, führte er im Zusammenhang mit dem Erdbeben von Messina aus, daß kein Gott existiere. Dieser sagte er, wie könne Gott der Grund der Moral sein, der doch dem Abraham den Mord seines Sohnes befohlen habe. Wenn Christus heute noch einmal käme, so wären die katholischen Geistlichen die ersten, gegen die er auftreten müßte. Denn diese seien jetzt die Wucherer. Die langen Gebete der Katholiken, besonders die Stundengebeten, seien wie die Gebete der Priester. Die Bibel sei nicht inspiriert. Das Johannes-Evangelium sei unecht. Die Religion sei bloß Sache des Geffühls und der Einbildung, nicht des Verstandes und des Willens. Die Gottesdienste sei nur durch Furcht und Hyantische hervorgebracht worden und vieles andere. Zeitweise gab es nämlich Stundenlang mit solchen Disputen in den Unterrichtsstunden fort.

Nachdem der Herr Professor in einer kurzen Erklärung der „Nassauer Zeitung“ gegenüber verurteilt hatte, die Sache einfach wegzulassen, und ihm nun viele Einzelheiten vorgehalten wurden, suchte er sich herauszureden mit der Behauptung, er habe das nur bei Erklärung von Lessings Nathan getan, und der Selbstfänger in der „Nassauer Ztg.“ möge es doch selbst einmal versuchen, ob er es anders fertig bräute. Darauf wurde ihm entgegengestellt, daß die Lösung von Lessings Nathan solche Angriffe auf den Glauben der Schüler nicht im mindesten rechtfertigen könne, und daß er übrigens auch ohne jede Veranlassung die nämliche feindselige Stellung gegen die Religion eingenommen habe. Da er aber behauptete, er habe die Sache schon längst dem Oberlehrer übergeben, wollte die „Nassauer Ztg.“ vorläufig das Weitere abwarten.

Das Eingreifen des Oberschulrats erfolgte nun dem Nassauer Demokraten offenbar nicht schnell genug. Auch auf Seite der Katholiken ist man erkrankt, daß der Oberschulrat, der doch sonst schon sehr rasch zur Stelle war, diesmal solange auf sich warten ließ. Aber während man sich hier auch weiter ruhig verhielt, plagten die Nassauer Demokraten plötzlich in welchem Artikel im „Bad. Landesboten“ heraus, in welchem alle Schuld dem Erb. Gymnasialkonvikt in Nassau zugeschoben wurde.

Ganz als la Nautilus wurde die Lüge in die Welt gesetzt, die Artikel der „Nassauer Zeitung“ stammten von Böglingen des Konvikts. Dann wurde der Oberschulrat apostrophiert mit den Worten: „Was sagt man dazu, daß Schüler sich an ein Parteiblatt, das Nassauer Zentrumsblatt, wenden, statt an Oberlehrer oder Gymnasialdirektor? Wie kommt es, daß immer Konviktsinassen die Klagen sind? Wie kommen Schüler dazu, sich so vertrauensvoll gerade an das Zentrumsblatt zu wenden? Man lasse einmal Umfrage, welche Blätter in den Konvikten kultiviert werden. Es werden wohl Zentrumsblätter sein, aus denen die jungen Leute ihre geistige Nahrung ziehen.“ Diesen Schwundel des Nassauer demokratischen Artikelschreibers wurde bald der Herausgeber gemacht, denn der „Landesbote“ mußte berichten, daß kein Konviktschüler an diesen Artikel irgendwie beteiligt sei.

Nun kommt aber das allerhöchste: Derselbe „Bad. Landesbote“, der sich hier so sehr darüber entrüstet, daß sich Schüler an ein Parteiblatt wenden, hat vom 5. Juli 1906 an verschiedene, überdies noch ganz verlogene Aufschriften von Gymnasialisten gegen ihren Religionslehrer gebracht. Die „Heidelberger Ztg.“ vom 4. Dezember 1906 nannte diese Schüler, die in verschiedenen Zeitungen ihrem geprühten Herren Luft machten, mannesmütige Leute; ein Lob, das der „Landesbote“ in Nr. 296 vom Jahre 1906 mit den Worten quittierte: „Sind nachweisbar richtige Be-

hauptungen aus einem Schülermunde minder bewertet als andere Wahrheiten? Mitnichten! Wahrheit bleibt Wahrheit!“ Nebenbei bemerkt sind einige dieser „mannesmütigen Leute“ noch am Gymnasium wegen anderer Vergehen mit knapper Not dem Gefängnis entgangen. Also wenn solche laubere Demokratenfreunde sich an den „Landesboten“ wenden, ist dies aller Ehre wert; aber, aber! wenn ein Konviktschüler sich an ein Zentrumsblatt gewandt haben soll, dann Oberschulrat, was sagst Du dazu? — Echt demokratisch!

Gleichfalls nach der Kantonsmoral, die den Demokraten ebenso auf den Leib zugeschnitten erscheint wie den Sozialdemokraten, sind frühere Fälle vom Nassauer Gymnasium und Konvikt dargestellt. Der Nassauer Demokrat des „Landesboten“ konnte die Wahrheit in diesen Fällen sehr gut wissen und weiß sie auch ohne Zweifel, aber mit der Wahrheit war eben kein Geschäft zu machen, deshalb mußte man lügen.

Ein ganz gewöhnlicher Schwundel ist's u. a. auch, wenn gesagt wird, „es sei noch nicht allzulange her, daß auch ältere Schüler wegen nicht Beichens mit Karzer bestraft wurden“. Personen, die dies wissen müßten, ist davon nichts bekannt.

Durch den Artikel im „Landesboten“ soll offenbar die Aufmerksamkeit von der unbefriedigbaren Tatsache abgelenkt werden, daß am Nassauer Gymnasium Lehrstunden für Deutsch, Geschichte usw. in sehr ausgedehnter Weise für religionsfeindliche Dispute benutzt werden. Wie die „Nassauer Zeitung“ berichtet, wurden auch Wittgensteins bei ihr eingereicht, daß keine Artikel in dieser Sache mehr aufgenommen werden müßten. Die Sache wird nicht ruhen! Am allerwenigsten soll solche Schwundeländer, wie das von Nassauer Demokrat ausgedehnte geistige, sie zur Ruhe zu bringen. Gerade die Demokraten im Nassau hätten allen Grund, sehr zurückhaltend, denn sie sollen nicht prozessieren, daß nicht auch gleich etwas über den Unterricht geschrieben wird, wie ihn ihr Führer am Gymnasium erteilt.

Wenn der „Schwundel“ glaubt, solche Dinge kommen nur in Nassau vor, so täuscht er sich — leider. Wir haben im Laufe des letzten Jahres auf ähnliche Fälle in Karlsruhe hingewiesen. Auch in Konstanz kam vor zwei Jahren der gleiche Fall vor. (Die Med.)

### Deutschland.

Berlin, 24. Juli 1909.

**Zur Reichstagswahl in Neustadt-Landau.**  
Es ist für den Gegner postfaktisch zu beobachten, wie die Liberalen trotz ihrer Niederlage, die sie durch riesigen Stimmenrückgang erlitten hat, voll Freude sind. Gleich als ob sie noch nicht imstande wären zu begreifen, daß ihre Politik bei den Wählern keinerlei Anklang gefunden hat. Die Sache steht ja nunmehr so, daß es unüberwindlich geworden ist, ob der liberale Kandidat siegen wird, in einem Wahlkreis — wohlverstanden! — der seit 1871 in nationalliberaler Weise war. Das ist ein Erfolg des Liberalismus! Das Zentrum wird wahrscheinlich Wahlenthaltung proklamieren; dagegen wird der Bund Landwirte die Liberalen unterstützen.

Der „Volkstrend“ glaubt schreiben zu dürfen, der „Bad. Beob.“ sei feindlich über das Resultat von Neustadt. Er kennt unsere Stimmung schlecht. Auch ist es unrichtig, daß wir den Stimmenrückgang des Zentrums lediglich auf das Weiter zurückgeführt hätten. Tatsache ist indeß, daß das Wetter sehr viel ausgemacht hat. Das beweisen die Wahlsiffern auf dem Lande und in den Städten. Wir entnehmen darüber der „Aug. 5. Post.“ folgendes:

„Ein Blick auf die Einzelresultate aus den Dörfern zeigt klar, daß die Zentrumsstimmen auf dem flachen Lande am meisten zurückgingen. In Hahlschlag z. B. erhielt das Zentrum nur 87 Stimmen gegen 648 im Jahr 1907, in Kirrweiler 121 gegen 160, in Hambach 160 gegen 241, in Offenbach 215 gegen 325, in Mansbach 103 gegen 132, während die Sozialdemokratie in diesen Gemeinden gar keine oder doch keine nennenswerten Stimmenzunahme zu verzeichnen hat. Weiter stellt die „Wäzger Ztg.“ fest, daß viele Zentrumsstimmen den Blindlern zugefallen sind, weil man die Parteifreunde den Blindlern gern in die Stichwahl gebracht hätte.“

Wie grundsätzl. es ist, zu behaupten, von den Zentrumswählern hätten viele es vorgezogen, dem Sozialdemokraten ihre Stimme zu geben, zeigt ein Blick auf die Einzelresultate in den Städten, wie ein Extraitblatt der „Wäzger Ztg.“ sie bringt. Danach fielen z. B. in Landau die liberalen Stimmen von 1362 im Jahre 1907 auf 1058, während die sozialdemokratischen Stimmen von 436 auf 622 stiegen und das Zentrum ziemlich die alte Zahl erhielt (357 gegen 373). In Neustadt a. S. fielen die liberalen Stimmen von 1674 auf 1255, während die sozialdemokratischen von 1299 auf 1682 stiegen und das Zentrum nur einen geringen Verlust hatte (425 gegen 590). In Dierheim fielen die liberalen Stimmen von 861 auf 522, während die sozialdemokratischen von 343 auf 473 stiegen, das Zentrum sich annähernd gleichbleibend (71 gegen 78). In

dem fast ganz protestantischen Gfingen gingen die liberalen Stimmen von 243 auf 89 zurück, während die sozialdemokratischen von 9 auf 46 wuchsen. In Gobraunstein fielen die liberalen Stimmen von 220 auf 123, während die sozialdemokratischen von 61 auf 126 stiegen, sich also mehr als verdoppelten, während das Zentrum sich gleichbleibend (50 gegen 58). In Niederhochstadt fielen die liberalen Stimmen von 263 auf 191, während die sozialdemokratischen von 1 auf 58 stiegen usw. Diese Tatsachen zeigen klar, daß nicht das Zentrum, wohl aber die Liberalen Wähler in Masse an die Sozialdemokratie abgegeben haben, ein Beweis für die Nichtigkeit unter einleitenden Tages, daß von der liberalen Vergebung nur die Sozialdemokraten den Vorteil haben. Und andererseits ist der starke Rückgang der Liberalen ein Beweis dafür, daß das liberale Geschrei mit der Erbschaftsteuer im Volke gar keinen Eindruck machte.“

### Ausland.

Holland.

**Eine seltene Anerkennung.** In Amsterdam erscheint als Organ des Nationalen Arbeitersekretariats das anarchistische Wochenblatt „De Arbeid“. In seiner letzten Nummer vom 12. Juli finden wir an leitender Stelle folgende ganz ungewöhnlich wahrheitsliebende Abwehr gewisser sozialistischer Angriffsmethoden gegen die Katholiken:

„Was in der Gegenwart befindet sich unter den Katholiken eine große Anzahl Gelehrter ersten Ranges, die häufig Priester sind. Was aus dem kirchlichen Arsenal kommt, darf sich ihnen lassen. Daher auch der außerordentliche Einfluß, den die katholische Kirche ausüben kann. Ihre Diener erschöpfen in allen Teilen der Erde. Wenn die katholische Kirche will, ist sie imstande, ein Weltbürgerbuch auszugeben, da ihre Diener alle Sprachen der Welt verstehen. Die deutschen Jesuiten geben seit Jahren eine wissenschaftliche Monatschrift, die „Stimmen aus Maria-Laach“ heraus. Die Zeitschrift zählt bereits den 35. Jahrgang und ist auf eine Höhe gelangt, nach der sich andere Gelehrte unjenseit scheuen. Wenn wir beachten, was die katholische soziale Aktion in unserem Lande tut, was sie ausübt und mit welcher Fröhlichkeit ihre Bücher und Broschüren geschrieben sind, so müssen wir darin eine Maßnahme sehen, vorzüglich zu sein in der Wahl unserer Angriffe. Tatsächlich wird diese Richtung zu oft dem Auge verloren. Man bekämpft eine so mächtige und vor allem so weise, nicht allzu leicht zu starkem Einwirkung nicht mit dem Wort, sondern mit der Feder treffen; bei Wiederholung jedoch wird es langweilig und verunruhigt den Spötter selbst. Außerdem beweist auch Spott nie etwas.“

Man hört solches Lob aus dem Munde der Radikalen selten. Umso mehr dürfte es Beachtung verdienen, denn leicht ist es dem anarchistischen Redakteur jedenfalls nicht gefallen.

### Spanien.

Don Carlos und Don Jaime. Dem Luzerner „Vaterland“ wird aus Madrid geschrieben: Es ist nicht so allgemein bekannt, daß Don Carlos einen Teil der Karlisten von sich trieb durch sein Festhalten an Absolutismus, an einem Königtum ohne Mitregierung des Volkes. Einem englischen Journalisten gegenüber schüttelte er vor einigen Jahren sein Herz aus, indem er sagte:

„Die parlamentarische Regierung ist nichts für den spanischen Nationalcharakter, der vielmehr einen Hof als Zentralautorität, gekrönt auf ein mächtiges Heer und ein reichliches Meantum fordert. Keine Kabinettsminister, die vor dem Parlamente verantwortlich sind, sondern Staatssekretäre, die — nur dem Monarchen Verantwortung schulden, dienen dem Volk Spaniens.“

Es ist bekannt, wie ernst es König Alfonso XIII. mit den konstitutionellen Pflichten nimmt, daß er auch Ministerien beruft, wenn sie seinen persönlichen Empfindungen nicht entsprechen. Um so größer ist der Kontrast, der mit der Zerplitterung der Karlistenpartei und ihren Übergang ins absolutistische Lager verknüpft. Aber Don Carlos geriet auch in Konflikt mit seinem Sohne und Erben seiner Ansprüche, Don Jaime, der das absolutistische Regime entschieden ablehnte. Mit französischen Offizieren feierte Don Jaime die Zerstückung der Bastille und präs dabei in einer Rede die Prinzipien der Revolution. Man kann sich die Enttäuschung seines Vaters denken, als er davon vernahm. Er richtete sofort eine Proklamation an seine Anhänger nach Spanien, worin er die Erklärungen seines Sohnes mißbilligte. Don Jaime wird den Karlisten nicht wieder lebendig machen, denn ihn trennen Abgründe der Gesinnung von den tief religiösen Karlisten.“

### Lokales.

Karlsruhe, 24. Juli 1909.

**Stadtgartenkonzert.** Am nächsten Sonntag veranstaltet die städtische Schillerkapelle im Stadtgarten aus Anlaß der Annahmefeier eines größeren Vereins aus Eßweiler a. Rh. ein Großkonzert. Dasselbe findet wegen einer gleichzeitig im großen Festsaal in Aussicht genommenen Konzertführung im Tiergarten (auf dem Plage vor dem Schwarzwalddom) in der Zeit von halb 12 Uhr bis halb 1 Uhr mittags statt. Zum Vortrag kommen: „Lobe den Herrn“, Choral; „Hoch deutsches Vaterland“, March von Lohse; „Erinnerung an die Schulzeit“ von Käfer; „Die Wachtparole kommt“, Charakterstück von Glöckner; „Im

Wachfeuer“, Galopp von Hoffmann; „Mit Göttern und Schwertern“, March von Leber. Die Restauration im Schwarzwalddom wird geöffnet sein.

**Verhaftet** wurden: ein 23 Jahre alter Maler aus Freiburg, den die dortige Staatsanwaltschaft wegen Betrugs verfolgt und ein 16 Jahre alter Schreinerlehrling von hier wegen Verbrechen gegen § 176 Biffer 3 des N.-St.-G.-B.

### Handel und Verkehr.

**Karlsruhe, 22. Juli.** (Preisliste auf der Fleischbank des Hochmarktes.) Anweidung 25 Fleischerläufer, welche verlaufen: Rindfleisch 50—60, Mischfleisch 76 bis 80, Schweinefleisch 76—85, Kalbfleisch 86—90, Hammelfleisch 70—90 Pfg. das Pfund. Marktpreise in der Zeit vom 17. Juli bis 22. Juli. Situation: 500 Gr. Schmalz — 82, Rind (Kuh) — 78, Hammel — 80, Schweine — 80, Gerändertes 100, Kalb — 88 Pfg.; 450 Gramm Weizen 21, 1400 Gramm Schwarzbrot 48, 1 Kilo Weizenmehl 46, Schwarzmehl 40 Pfg.; 1 Kilo Gersten — 44, Weizen — 40, Ainen — 50 Pfg.; 1 Kilo Javamehl — 58, Gerste 50, Oris 46 Pfg.; 50 Kilogr. Kartoffeln 3.50 M., 50 Kg. neue 4. — M.; 500 Gramm Butter 1.30 M., Schweinefleisch 90, 1 Liter Milch 20, 6 Stück Eier — 36, 1 Liter hauer Rahm 80 Pfg. Sonstige Naturalien: 1 Raster Balddübelholz 60 M., Lammholz 50 M.; 50 Kilo Stroh 3. — M., Stroh 50 Gr. Mal 1.20, Wärsch 0.85, Secht 1.30, Breien 0.60, Milde 0.55, Karpen 1.20, Schitten 1.30, Stangen 0.40, Korbisch 0.60, Weizenander 1.30, Barben 0.70 M.

**Mannheim, 23. Juli.** (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse waren Banken, Prämien und Versicherungs-Aktien ohne Veränderungen. Von Industrie-Aktien waren höher: Anilin 410 G., Verein dem. Fabrik 243.90, und Portland-Zementwerke Heidelberg 160.25 Proz. Letztere wurden zu diesem Kurse gehandelt. Niedriger fielen sich: Kolthheimer Cellulose, Notiz: 230.25 M.

**Frankfurt a. M., 23. Juli.** (Schlußkurs 1 Uhr 45 Min.) Wechsel Amsterdam 168.90, Ant. 809.33, London 20.42, Paris 81.10, Wien 851.75, Privatdisk. 2/16 3/8, 3/16 Disk. Reichsanleihe 95.70, 3/16 Deutsche Reichsanleihe 85.50, 3/16 Preussische Konjunkt. 95.70, Oesterreichische Goldrente 99.85, Oesterreichische Silberrente 99.30, 3/16 Portug. 62.10, Rübische Paul 134.50, Deutsche Bank 243.90, Oesterr. Länderb. 114. —, Rhein. Kreditb. 136.60, Rhein. Hypothekend. 136. —, Titoman 143. 94.90, 3/16, Baden abgeh. —, 3/16, Baden in Wert 94.90, 3/16, da. 1900 —, 3/16, da. 1896 86.30, Bad. Badenerakt. 245.50, Schindert 125.20, Reichsbankakt. 214. —, Karlsruher Reichsbankakt. 199. —, Hamburg-Amerika 117.10, Norddeutscher Lloyd 90. —.

### Börsenbericht.

Ausgang aus dem Börsenbericht der Herren Baer u. Glend, Bankgeschäft, Karlsruhe i. B., Nummer 10.

Die Börse hat sich in letzter Zeit abgewandt, sich um Politik zu kümmern. Die verschiedenen Vorlesungen, die in der inneren deutschen Politik, der Ministerwechsel in Frankreich, die Spannung zwischen Argentinien und Bolivien, sowie die spanisch-marokkanischen Zwischenfälle hatten nur einen ganz beschränkten Einfluß auf die unmittelbare Börsenbetroffenen Anteile. Die Spekulationen wurden in keiner Weise davon berührt und verkehrten infolge dessen eher in fester Haltung.

Der Markt für deutsche Montanwerte geschwete sich durch besondere Festigkeit aus. Der unmittelbare Grund hierfür liegt in den besseren amerikanischen Eisenberichten und in der Aufwärtsbewegung, die in den Aktien des Steuerrates stattfand. Neben diesen Momenten machte sich auch eine Besserung in der Lage des deutschen Aktienmarktes geltend. Die Spezifikationen sollen befriedigender einlaufen und man spricht speziell davon, daß die Werte des Rohzins wieder lebhafter beschäftigt seien. Man glaubt auch in einzelnen Kreisen, daß die Gesellschaft durch die bessere Beschäftigung der letzten Monate Veranlassung nehmen könne, ihre Dividende für das abgelaufene Jahr etwas höher zu fixieren, als man letzter angenommen hatte.

Die Herren Baer u. Glend haben sich bereit erklärt, unteren Lesern auf Verlangen über alle Wertpapiere solcherlose Auskunft zu erteilen und ausführliche Börsenberichte zu übersenden.

### Karlsruher Standesbuch-Anzüge.

**Geburten:** 22. Juli. Karl Kramer von Hüfingen, Kaufmann hier, mit Elisabeth Müller von hier. — Hermann Jerrer von Magenbach, Anführer hier, mit Pauline Water von Unterzögingen. — Ludwig Krüger von Grödingen, Siebdrucker hier, mit Emma Krüger von hier. — Geburten: 15. Juli. Friedrich Julius, Vater Wilhelm Geisenböcker, Kaufmann. — 16. Juli. Marie Luise, Vater Wilhelm Schweifert, Anticker. — 17. Juli. August Karl Emil, Vater Emil Fischer, Feldwebel. — 18. Juli. Eduard Robert, Vater Johann Schmidt, Metzger. — Erwin, Vater Max Stern, Kaufmann. — Matilde Greit, Vater Karl Eduard Rohlfale, Trompeter. — 19. Juli. Henriette, Vater Oscar, Feig, Wagenbauer. — Erwin, Vater Albert Sieb, Maschinenmeister. — Georg Franz, Vater Franz Kover, Schlosser. — 20. Juli. Wilhelm Albert, Vater Wilhelm Hege, Geiger. — Margarete, Vater Eugen Heuser, Maschinenarbeiter. — Frieda Emilie, Vater Wilhelm Stein, Gastwirt. — Wolfgang, Vater Karl Friedrich Loesch, Apothekenbesitzer.

**Todesfälle:** 20. Juli. Julie Kutttruff, alt 61 Jahre, Witwe des Bahnverwalters Adolf Kutttruff. — Maria Mosbach, Kleidermacherin, lebig, alt 20 Jahre. — 21. Juli. Leopold, alt 2 Tage, Vater Johann Franz, Schriftfeger. — Nina Grassmeier, Haushälterin, lebig, alt 49 Jahre. — 22. Juli. Jakobine Mangin, alt 48 Jahre, Ehefrau des Geigers Georg Mangin. — Marie Mitschke, alt 83 Jahre, Witwe des Landwirts Johann Mitschke. — Johann Hermann, Tagelöhner, Wüwer, alt 76 Jahre. — Elisabeth Dertel, alt 21 Jahre, Ehefrau des Werkmeisters Paul Dertel. — Kurt, alt 3 Monate 3 Tage, Vater Otto Glasbitter, Kaufmann. — 23. Juli. Katharina Buhl, alt 75 Jahre, Witwe des Sattlermeisters Jakob Buhl.



Gemäß § 79 der Sparfassenrechnungsanweisung bringen wir die summarischen Ergebnisse der Rechnungen der städtischen Spar- und Pfandleihkasse und der Schulsparkasse für das Jahr 1908 nachstehend zur öffentlichen Kenntnis.

### I. Spar- und Pfandleihkasse.

Einnahmen.		Ausgaben.			
M.	ℳ.	M.	ℳ.		
1. Kassenvorrat	80 902	62	1. Rückstände	20 241	11
2. Rückstände	3 513	92	2. Zinsen für Spareinlagen zc.	1 058 080	61
3. Zinsen von AktivaKapitalien	1 122 584	03	3. Abgang und Verluste	2 358	—
4. Gebühren	8 135	58	4. Auf die Verwaltung	78 898	87
5. Sonstige Einnahmen	6 852	16	5. Verwendung der Überschüsse	68 322	88
6. Erlöse aus Sparmarken	11 400	—	6. Sonstige Ausgaben	49	76
7. Verschüsse	24 479	14	7. Auf eingelöste Sparmarken	9 850	—
8. Ausgleichungsposten	53 966	46	8. Verschüsse	9 729	81
9. Spareinlagen einschließlich gutgeschriebener Zinsen	12 910 973	28	9. Ausgleichungsposten	53 966	46
10. Heimbezahlte Kapitalien	3 473 041	39	10. Rückbezahlte Spareinlagen	6 720 142	02
11. Aufgenommene Kapitalien	890 000	—	11. Angelegte Kapitalien	8 994 794	93
12. Sonstige Grundstockeinnahmen	—	—	12. Heimbezahlte Kapitalien	1 445 000	—
			13. Kassenvorrat auf 31. Dezember 1908	129 425	08
Summe der Einnahmen	18 585 848	53	Summe der Ausgaben	18 585 848	53

### Vermögensberechnung.

Vermögen.		Schulden.			
M.	ℳ.	M.	ℳ.		
1. Darlehen auf Pfandurkunden	21 844 145	—	1. Guthaben der Einleger der Sparkasse	29 643 838	52
2. Deutsche Staatspapiere	5 517 686	50	2. Kautionskapitalien und sonstige Passivkapitalien	70 000	—
3. Sonstige Inhaberpapiere	1 066 703	10	3. Ausgaberrückstände	17 673	15
4. Darlehen der Leihkasse	245 346	—	4. Passivrückstände auf 31. Dezember 1908	—	—
5. Sonstige Darlehen und Wechsel	1 810 623	90	Summe	29 731 511	67
6. Einnehmerückstände	3 653	79	Das Vermögen beträgt	30 928 385	87
7. Stückzinsen auf 31. Dezember 1908	280 233	50	Reinvermögen auf 31. Dezember 1908	1 196 874	20
8. Wert der Verhältnisse	39 569	—			
9. Kassenvorrat	129 425	08			
Summe	30 928 385	87			

### Einleger.

Zahl der Einleger am Anfang des Rechnungsjahres	58 205.
Zugang 1908	9 141.
	42 436.
Abgang 1908	4 874.
Stand am 31. Dezember 1908	57 562.

### Berechnung des Reservefonds.

Nach § 7 der Satzungen muß dieser 5% des Gesamtguthabens der Spareinleger betragen. Bei einem Gesamtguthaben der Einleger der städtischen Sparkasse von 29 643 838 ℳ 52 ℳ der Schulsparkasse von 196 643 ℳ 17 ℳ zusammen von 29 839 486 ℳ 69 ℳ berechnet er sich auf 1 491 974 ℳ 33 ℳ, während das Reinvermögen nur 1 196 874 ℳ 20 ℳ beträgt.

### II. Schulsparkasse.

Einnahmen.		Ausgaben.			
M.	ℳ.	M.	ℳ.		
1. Kassenvorrat	572	66	1. Rückstände	1 576	55
2. Rückstände	—	—	2. Zinsen für Einlageguthaben	6 666	20
3. Zinsen von AktivaKapitalien	8 081	29	3. Abgang und Verlust	—	—
4. Gebühren	1	60	4. Auf die Verwaltung	441	82
5. Sonstige Einnahmen	—	—	5. Sonstige Ausgaben	—	—
6. Verschüsse	—	—	6. Ausgleichungsposten	586	50
7. Ausgleichungsposten	586	50	7. Rückbezahlte Spareinlagen	27 258	87
8. Einlagen	81 835	65	8. Angelegte Kapitalien	1 750	—
9. Heimbezahlte Kapitalien	—	—	9. Heimbezahlte Kapitalien	—	—
			10. Kassenvorrat auf 31. Dezember 1908	2 804	76
Summe der Einnahmen	41 077	70	Summe der Ausgaben	41 077	70

### Vermögensberechnung.

Vermögen.		Schulden.			
M.	ℳ.	M.	ℳ.		
1. Darlehen gegen bedingtes Unterpfand	191 800	—	1. Guthaben der Einleger der Schulsparkasse	196 643	17
2. Staatspapiere	—	—	2. Ausgaberrückstände	905	59
3. Stückzinsen auf 31. Dezember 1908	2 039	—	Summe	196 643	76
4. Wert der Verhältnisse	—	—	Das Vermögen beträgt	196 643	76
5. Kassenvorrat	2 804	76	Reinvermögen auf 31. Dezember 1908	—	—
Summe	196 643	76			

### Einleger.

Anzahl am Anfang des Rechnungsjahres	7 545
Zugang 1908	808
	8 353
Abgang 1908	569
Stand am 31. Dezember 1908	7 784

### Reservefonds.

Derselbe ist im Reservefonds der Spar- und Pfandleihkasse enthalten.

Karlsruhe, den 19. Juli 1909.

Der Verwaltungsrat.

Dr. Forstmann.

Wolf.

### Konkursverfahren.

Nr. 9249. IV. Im Konkursverfahren über den Nachlaß des Schreinermeisters Ernst Hübner, zuletzt wohnhaft hier, Karlstraße 80, Hinterhaus, 2. Stock, ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlußfassung über die nicht verwertbaren Gegenstände bestimmt auf:

Donnerstag, den 19. August 1909, vormittags 9 Uhr,

vor dem Großherzoglichen Amtsgericht hier selbst, Akademiestraße 2 A, 3. Stock, Zimmer Nr. 17.

Die Gebühren und Auslagen des Verwalters wurden auf 390 ℳ 10 ℳ festgelegt.

Karlsruhe, den 12. Juli 1909.

Jäger,

Gerichtsschreiber des Großherzoglichen Amtsgerichts IV.

### Konkursverfahren.

Nr. 9250. IV. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Drogeristen Karl Gisinger hier, Goethestraße 23 I, ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlußfassung über die nicht verwertbaren Gegenstände bestimmt auf:

Donnerstag, den 19. August 1909, vormittags 9 Uhr,

vor dem Groß. Amtsgericht hier selbst, Akademiestraße 2 A, 3. Stock, Zimmer Nr. 17.

Die Gebühren und Auslagen des Verwalters wurden auf 79 ℳ 03 ℳ festgelegt.

Karlsruhe, den 22. Juli 1909.

Jäger,

Gerichtsschreiber des Großherzoglichen Amtsgerichts IV.

### Bekanntmachung.

Nr. 2765. Während der Getreideernte — den nächsten 14 Tagen vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an gerechnet — sind die Lauben einzusperrern.

Zwangsverhandlungen werden nach § 39 der Feldpolizeiordnung bestraft.

Karlsruhe, den 23. Juli 1909.

Das Bürgermeisteramt.

Dr. Forstmann.

Radp.

Die Städt. Brokensammlung, Schwabenstr. 4, nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar jede Gabe in Hausrat, Männer-, Frauen- und Kinder-Kleider, Wäsche, Stiefel zc. entgegen.



### Kath. Männerverein St. Stefan.

Sonntag, den 25. Juli 1909, nachmittags von 3 Uhr ab, findet auf dem Forsthaus zu Langenberg eine große, öffentliche Versammlung statt, bei der sprechen: Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Max Pfeiffer, Bamberg, Herr Reichstagsabgeordneter Math. Erzberger, Berlin, Herr Reichstagsabgeordneter Wilh. Spindler, Frankfurt. In Vorh. Abmarsch um 1 1/2 Uhr durch den Wald nach Forsthaus Langenberg; hier Abfahrt am Mühlburger Tor 11.49. Die Vereinsmitglieder sind zu zahlreicher Beteiligung freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

### Kathol. Männerverein Badenia. (Stadtteil Mühlburg).

Am Sonntag, den 25. Juli, nachmittags, findet auf dem Forsthaus Langenberg bei Randel (Pfalz) eine große Versammlung

Kath. Männer- und Arbeitervereine statt, bei welcher die Herren Reichs- und Landtagsabgeordneten Erzberger (Berlin) und Dr. Pfeiffer (Bamberg) sprechen werden. Unser Verein ist eingeladen und eruchen wir um zahlreiche Beteiligung. Abfahrt vom Mühlburger Bahnhof 11.53 Uhr. Fahrpreis 45 Pf. Mittwoch, den 28. Juli, abends 1/2 9 Uhr, findet in der Weidenhalle eine Versammlung statt, in welcher Herr Redakteur Meyer über die Finanzreform sprechen wird. Karlsruhe, den 24. Juli 1909.

Der Vorstand: Siemann, Rechnungsrat a. D.

### Pfarr-Cäcilien-Verein H. L. Fran.

Nach

### „Allerheiligen“

(über Ottenhöfen—Gelfrauengrab und zurück)

föhrt uns am Sonntag, den 1. August, unter diesjähriger Anführung, wozu wir alle unsere verehrlichen Mitglieder freundlichst einladen. Abfahrt 5 Uhr 43 Minuten vormittags. Mitgenommen im Gashaus „Zum Engel“ in Ottenhöfen, das Gebet zu 2.20 (treuen). Einzelnahmestellen zur Beteiligung bei Mesner Radp (Pfarrhaus) und Herrn Höftele (Schützenstraße 9). Karlsruhe, den 24. Juli 1909. Der Vorstand.

### Katholischer Männerverein der Oststadt.

Sonntag, den 25. Juli d. J., finden aus Anlaß des Patroziniumsfestes folgende Veranstaltungen statt:

1. Generalkommunion während der hl. Messe um 7 Uhr.
  2. Festgottesdienst um halb 10 Uhr.
  3. Gartenfest im Burgofgarten (Karl-Wilhelmstraße 50) von nachmittags 3 Uhr an mit Gesang, Glücksspielen usw.
- Hierzu beehren wir unsere Mitglieder — zu der Veranstaltung am Nachmittag auch mit Familienangehörigen — ergebenst einzuladen. Der Vorstand.

### Katholischer Arbeiterverein Karlsruhe.

Sonntag, den 25. d. Mts., nachmittags halb 4 Uhr, findet im Café Nowak unser

### Garten-Fest

statt. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt, u. a. Musik, Gesang, Schießbude und verschiedene Spiele.

Hierzu sind sämtliche Mitglieder mit ihren Familienangehörigen und Freunde freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Das Gartenfest findet bei jeder Witterung statt (eventuell im unteren Saal).

### Stadtgarten.

Sonntag, den 25. Juli, nachmittags 4 Uhr,

### KONZERT

(„Nationalmusik aus allen Landen“)

der gesamten Kapelle des

Badischen Leib-Grenadier-Regiments

Leitung: Königlichlicher Musikdirektor Adolf Boettge.

Eintritt: Abonnenten . . . . . 20 Pfg.

Nichtabonnenten . . . . . 50 Pfg.

Programm 10 Pfg.

Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

### Koks-Bestellung.

Das Gaswerk übernimmt die Lieferung von Koks an hiesige Einwohner für die Zeit vom 1. September 1909 bis 31. August 1910.

Bestellscheine mit Angabe der Bezugsbedingungen liefern wir den vorjährigen Abnehmern zu stellen; solche Scheine werden auch an den Verkaufsstellen Gaswerk I, Kaiserallee 11, Gaswerk II bei Gottesau, sowie im Laden für Gasapparate, Kaiserstraße 229, Ecke Hirschstraße, verabsolgt.

### Abonnementspreise:

Unshohs (zerkleinert und gefiebt) für Zimmeröfen und Herde geeignet, per 100 kg ℳ 2.45 ab Gaswerk,

Stückkohs per 100 kg ℳ 2.25 ab Gaswerk.

Auf Wunsch wird der Koks, bei billiger Berechnung der Fuhröhne, zugeführt.

Außer Abonnement kosten die 100 kg bis auf weiteres 20 ℳ mehr.

Der Kleinverkauf von Koks findet in beiden Werken Samstags von 8—1 Uhr und an den übrigen Wochentagen vormittags von 11—12 Uhr und nachmittags von 1/2 4—1/2 5 Uhr zu Tagespreisen statt; hierbei wird Koks von einem halben Zentner an abgegeben.

Städt. Gaswerk Karlsruhe.